

Versuch unternommen werden und im Frühjahr 2021 begleitete die Komm.Arch. Schaumburger Landschaft eine von Ehrenamtlichen organisierte Sondagegrabung im Bereich eines der Bewuchsmerkmale. Zwar konnten außer rezenten Pflugspuren im anstehenden Sand keine Befunde beobachtet werden, doch ergaben sich eine Reihe kleinerer Silexfunde, die der Fundstelle eine neue Facette hinzufügen.

Eine im April erfolgte Begehung mit der Metallsonde erbrachte zudem das Nackenfragment eines Randleistenbeils (erh. L. 32 mm, Br. 23 mm, H. 15 mm, *Abb. 248, 1*). Den jüngsten Fund der Fundstelle stellt eine spätmittelalterliche geschlossene Ringfibel (Dm. 19 mm) mit abgebrochener Nadel dar (*Abb. 248, 2*).

F; FM, FV: H. Beneke, Syke / Komm.Arch. Schaumburger Landschaft  
D. Lau

**348 Wietzen FStNr. 23,**  
**Gde. Wietzen, Ldkr. Nienburg (Weser)**  
Spätes Mittelalter:

Südlich von Wietzen, an der Straße Richtung Bredenbeck und an einem sanft abfallenden Osthang kam bei einer Prospektion mit der Metallsonde eine vergoldete Ringfibel zutage (*Abb. 249*).

Im Vorjahr wurde rund 300 m weiter südlich,



1 cm

**Abb. 249** Wietzen FStNr. 23, Gde. Wietzen, Ldkr. Nienburg (Weser) (Kat.Nr. 348). Spätmittelalterliche vergoldete Ringfibel. M. 1:1. (Foto: D. Lau)

unmittelbar nördlich von Bredenbeck, eine frühmittelalterliche Scheibenfibel entdeckt (Wietzen FStNr. 19; s. Fundchronik 2020, 220 Kat.Nr. 297).

F: K. Kyburz, Bremen; FM: H. Beneke, Syke; FV: Heimatmus. Wietzen  
D. Lau

## Landkreis Oldenburg (Oldb.)

**349 Wildeshausen FStNr. 1,**  
**Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg (Oldb.)**  
Vorrömische Eisenzeit und unbestimmte  
Zeitstellung:

Auf einem der Spazierwege im Südwesten des Pestruper Gräberfeldes hatte sich durch hohe

Trittbelastung über Jahrzehnte eine ca. 50 m<sup>2</sup> große vegetationsfreie, lockersandige Fläche gebil-



**Abb. 250** Wildeshausen FStNr. 1, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg (Kat.Nr. 349). Die Untersuchungsfläche im Südwesten des Pestruper Gräberfeldes. Blick nach Nordosten. (Foto: M. Wesemann)

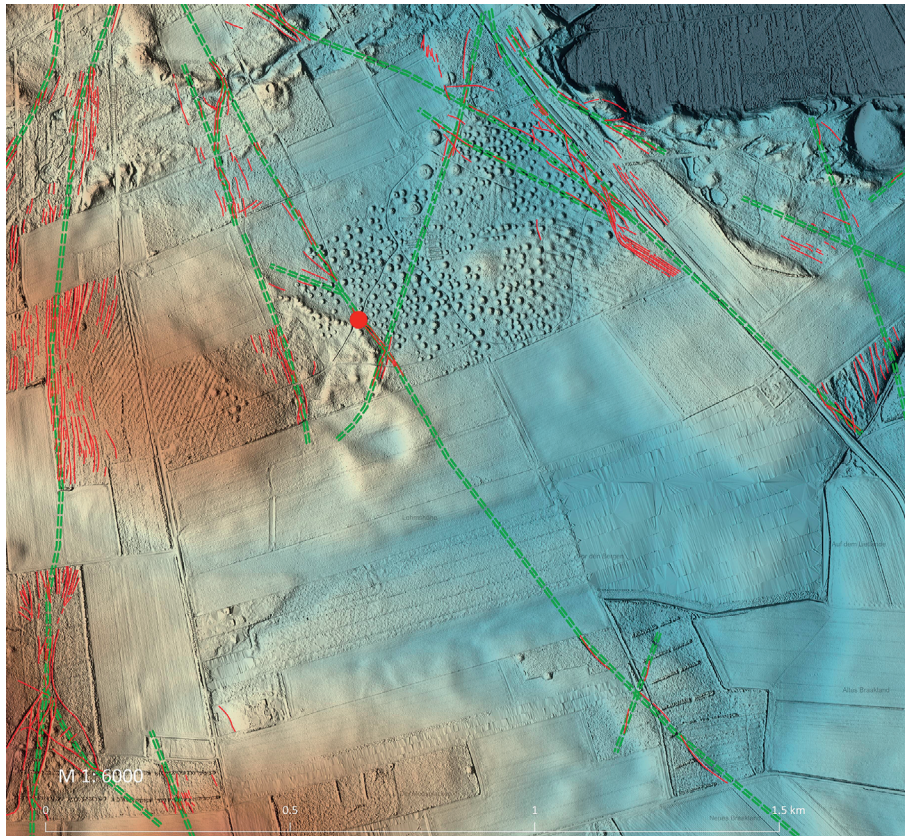
det. Am 29.8.2021 wurde hier auf einer Fläche von ca. 1 m<sup>2</sup> eine schwach ausgeprägte Holzkohlebro-



**Abb. 251** Wildeshausen FStNr. 1, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg (Kat.Nr. 349). Orthofoto von Pl. 5 der Sondagefläche. Blick nach Nordwesten. Die Wegespur verläuft schräg durch das Planum. (Foto: M. Wesemann)

ckenansammlung bemerkt. Unmittelbar daneben hatten Hunde ein ca. 0,3 m<sup>2</sup> großes Loch gegraben (Abb. 250). Um möglicherweise gestörte Brandbestattungen zu dokumentieren, wurde am 31.8.2021 zunächst in einem etwa 20 m<sup>2</sup> großen Areal der lose Sand entfernt (Abb. 251).

Es wurden keine weiteren Befunde festgestellt. Das engere Areal von etwa 3,6 m<sup>2</sup> Größe um die Holzkohlebrocken herum wurde anschließend in weiteren vier Plana bis in eine Tiefe von 50 cm untersucht. Die Störung reichte bis 40 cm unter die Oberfläche, die holzkohlhaltige Schicht lediglich bis 10 cm Tiefe. Unterhalb der durch Tritt gestörten Zone fand sich eine von Südost nach Nordwest verlaufende Karrenspur mit einer Spurweite von 1,3 m (vgl. Abb. 251). Diese lässt sich in ein Altwegesystem einordnen, das von Pestrup nach Wildeshausen führte (Abb. 252) und sich aus dem digitalen Geländemodell und der Kurhannoverschen Landesaufnahme des 18. Jhs. sowie anhand von um 1900 noch vorhandenen, in der Preußischen Landesaufnahme verzeichneten Geländeanrissen rekonstruieren lässt. F; FM: M. Wesemann (NLD, Regionalreferat Oldenburg) M. Wesemann



**Abb. 252** Wildeshausen FStNr. 1, Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg (Kat.Nr. 349). Digitales Geländemodell des Pestruper Gräberfeldes und seiner Umgebung südlich von Wildeshausen. Der rote Punkt markiert die Lage der Sondagegrabung. Erhaltene Wegespuren sind mit roten Linien, die daraus rekonstruierten Altwegetrassen mit grünen gestrichelten Doppellinien eingezeichnet. (Grafik: M. Wesemann; Datengrundlage: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung. ©LGLN 2014/NLD)

**350 Wildeshausen FStNr. 1034,  
Gde. Stadt Wildeshausen, Ldkr. Oldenburg (Oldb.)  
Altsteinzeit:**

Ende April des Berichtsjahres 2021 führte die Abteilung Archäologie des NLD, Regionalreferat Oldenburg, erneut eine systematische Feldbegehung mit Einzeleinmessung der Funde auf dem bereits bekannten Fundplatz nahe des Flüsschens Aue durch (s. zuletzt Fundchronik 2019, 217 Kat.Nr. 284). Die Maßnahme erfolgte im Rahmen eines Projektes zur Erfassung und Aufarbeitung von Fundstellen der spätpaläolithischen Ahrensburger Kultur in der Weser-Ems Region. Angesichts des für die Begehung zur Verfügung stehenden Zeitfensters konnte ausschließlich die gut ausgeprägte Fundkonzentration im Westen der Fundstelle abgesucht werden. Das Fundmaterial, insgesamt 72 Feuersteinartefakte, fügt sich mit mehreren Kernen und Klingen, die bipolare Negative aufweisen, gut in das von dem Fundplatz bekannte Spektrum des Ahrensburger Formenkreises ein. Hervorzuheben ist eine 56 mm lange, basal erhaltene Klinge, die als Grundform für einen Stichel an Endretusche diente.

F, FM, FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg

J. Schneider

Lit.: KENNEPOHL 1967: K. Kennepohl, Die Münzen von Osnabrück (Münster 1967). – ILISCH/SCHWEDE 2004: P. Ilisch / A. Schwede, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794. Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58. Veröffentlichungen der historischen Kommission für Westfalen XI. Arbeiten zur Münz- und Geldgeschichte Westfalens 3 (Paderborn 2004).

F, FM, FV: D. Oldman, Osnabrück

S. Snowadsky / U. Haug

**352 Nahne FStNr. 35,  
Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück  
Hohes Mittelalter:**

Bei der Prospektion mit einem Metalldetektor konnte in der ersten Jahreshälfte 2021 auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche nahe der Huxmühle eine hochmittelalterliche Münze des Bistums Münster geborgen werden. Vermutlich wurde sie unter Bischof Ludwig von Hessen (1310–1357) geprägt. Neben der Paulusbüste auf der Rückseite zeigt sie auf der Vorderseite den sitzenden Bischof, die Rechte segnend erhoben, die Linke ein Buch umfassend.

F, FM, FV: D. Oldman, Osnabrück

S. Snowadsky / U. Haug

## Kreisfreie Stadt Osnabrück

**351 Lüstringen FStNr. 22,  
Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück  
Hohes und spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:**

Bei einer Sonden-Begehung einer Fläche südlich der Mindener Straße in Lüstringen wurde ein silberner Pfennig des Bistums Osnabrück gefunden. Es handelt sich um eine Prägung aus dem Zeitraum Ende des 13. Jhs. bis Mitte des 14. Jhs. (vgl. KENNEPOHL 1967, 71–95). Die Vorderseite zeigt den Bischof auf einem verzierten Faltstuhl sitzend, in der Rechten einen Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch haltend. Auf der Rückseite ist das Osnabrücker Rad unter einem Gewölbe erkennbar. Darauf befindet sich ein Turm mit Schindeldach und Kreuz, flankiert von zwei Kreuzstäben mit wehenden Fahnen. Die umlaufende Schrift ist nicht mehr zu entziffern.

Eine weitere Begehung erbrachte zwei Mariengroschen des Arnold von Waldois, Fürstabt von Corvey 1638–1660 (ähnlich ILISCH/SCHWEDE 2004, 229 A/a). Die Silbermünze wurde 1655 in Höxter geprägt.

**353 Nahne FStNr. 37,  
Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück  
Hohes Mittelalter:**

Im Juli 2021 erbrachte die Begehung einer landwirtschaftlichen Nutzfläche westlich des Autobahnkreuzes Osnabrück-Süd mit einer Sonde einen silbernen Pfennig des Bistums Osnabrück, vermutlich eine Prägung Konrads von Rietberg (1270–1297) oder seines Nachfolgers Ludwigs von Ravensberg (1297–1308).

F, FM, FV: C. Maruhn, Osnabrück

S. Snowadsky / U. Haug

**354 Osnabrück FStNr. 357,  
Gde. Stadt Osnabrück, KfSt. Osnabrück  
Frühe Neuzeit und Neuzeit:**

Die Errichtung eines neuen Justizzentrums machte im August 2021 archäologische Ausgrabungen hinter den Gebäuden des Land- und Amtsgerichtes am Osnabrücker Neumarkt / Kollegienwall notwendig. Der Neubau entsteht im Wesentlichen auf der Fläche des in Teilen bereits seit den 1870er Jahren bestehenden Gefängnisgebäudes.